

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

11tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

# Oberheinische Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

1tes Stük.

Neht den 24 Jenner 1788.

## Oesterreich.

Nachdem nun die Vermählungsfeierlichkeiten zu Ende, spricht hier (Wien) wieder alles vom Krieg, und zwar mit wichtiger Meine. Das Siegel wird nun, pausbakt sich Fama, auf Oesterreichs Freundschaft mit Rußland gedrückt; beide Reiche werden ihre wechselseitigen Pläne aus einerlei Gesichtspunkt betrachten. In der That wird es jezt auch voller Ernst bei beiden Kaiserhöfen. Kein Tag vergeht fast, wo nicht Ein und mehrere Kourters hier eintreffen, theils mit Entwürfen, wie man gemeinschaftlich zu Werke gehen wolle, theils mit Nachrichten von der Armee, wovon man aber nur wenig erfährt. Am 21. d. wollte Se. M. der Kaiser zur Armee abreisen; dann dürften wir bald von wichtigen Operationen hören, besonders wenn das Wetter günstiger als bisher wird.

I. B.

2

Von Jassy aus hat man Nachrichten in förmlichem Hordston erhalten. Nicht blos mit dem Hunger, heist's, haben wir in den kriegerischen Zeiten zu kämpfen, sondern die Pest hat uns auch heimgesucht, welche von einem gräßlichen Massacre herrührt, das ohnlängst vorkiel, und wobei über 300 Janitscharen, Spahis ic. geblieben, die man in Keller, heimliche Gemächer geworfen, und unbestattet liegen gelassen hat. Täglich sterben 15 — 18 Personen, dennoch trifft man keine Anstalten. Das Mezeln geht noch fort, so, daß man an jedem Morgen 1 bis 2 Duzend Spahis, Arnauten oder Tataren tod auf den Gassen findet. Von letztern sind wiederum 1300 Mann angekommen. Aus Arien, besonders aus Amasia, welches die besten Krieger haben soll, und aus Kappadocien sind viele tausend Janitscharen im Anmarsch. Der Hoipodar hatte den Janitscharen erlaubt, wo, und wie sie immer könnten, sich mit Pferden zu versehen: diese Leute hielten sich streng an die Worte, und drangen selbst in den Hofstall des Fürsten. Der Fürst, dessen Meinung, wie sich leicht denken läßt, dies nicht war, nahm's übel, und wollte auf eben so gut türkisch, einige erdrosseln lassen. Die Leute aber berufen sich auf seine Worte, sagten, daß er keine Ausnahme gemacht habe, und drohten mit Aufstand. Der Fürst ließ sie nun los, und ersuchte sie höflichst, ihm doch einige Pferde zu lassen. Ländlich! südtlich! Jetzt hat kein Mensch in Jassy mehr ein Pferd!

Graf Romanzow hat Ordre erhalten, näher gegen Kaminiel vorzurücken, wo die Vereinigung der beiden Kaiserl. Armeen geschehen soll; und dann soll's auf Chokzim, welches Kaminiel gegen über liegt, losgehen. Der Courier, so diese Nachricht

gebracht, hat von Petersburg bis Gallizien auf jeder Poststation 10 Pferde für einen nachkommen- den russischen General bestellt.

Neulich kam vom Zenger Militairkommando eine Staffette mit der Nachricht an, daß ein kleines Korps Türken aus Bosnien gegen die Karloboger Landstraße einen Ausfall gewagt habe. Alles dort herum gerieth deswegen in die größte Furcht, weil eben in jenen Gegenden der Kordon am schwächsten ist. Nähere Berichte werden erwartet.

Von dem bei Licca über die Saru gegangenen Korps (S. 6. St.) hört man, daß es, nachdem es einen über 3 Stunden langen dichten Wald so ausgehauen, daß man nun von da aus auf den ersten Befehl ins Türkische bringen kann, über den Fluß wieder zurückgegangen ist.

#### England.

Der König hat Nachrichten vom Kapitaine Philipps erhalten, der, wie bekant, eine Kolonie von Nebelhätern nach Botany Bay führt. Die Depe- schen waren von Brasilien datirt. Die Reise ist sehr glücklich gewesen, und nur 7 von den Kolo- nisten sind unterwegs gestorben. Der Kapitaine Philipps wird keinen davon ans Land setzen, bis er vorher ein Fort angelegt hat, um sie auf alle Fälle im Zaum zu halten. Die Lebensmittel werden ihnen alle Tage nach Maßgabe ihrer Industrie in Bearbeitung und Anbauung der Insel gereicht werden. Hr. Philipps hofft den glücklichsten Fortgang von diesem Unternehmen, und glaubt, daß es Eng- land mit der Zeit große Vortheile verschaffen werde.

Wenn schon die holländischen Zeitungen über das, was im Innern der Republik vorgeht, ein tiefes Stillschweigen beobachten, und allem Vermuthen

nach beobachten müssen; so stimmen doch alle Briefe dorthier darin überein, daß selbst die eifrigsten Anhänger der oranischen Parthei nunmehr einzusehen anfangen, daß sie in ihrem Eifer gegen die Patrioten zu weit gegangen, und sich selbst Ketten geschmiedet haben, indem sie die alte Konstitution ihres Vaterlandes ihrem Haß gegen ihre Gegner aufgeopfert; und es wäre gar nicht unmöglich, daß sie sich bei dem ersten Anschein eines glücklichen Ausgangs wieder mit diesen vereinigten, und sich nicht mehr als Anhänger von dieser oder jener Parthei, sondern eingedenk ihrer edlen Vorfahren, als ächte Bataver zeigten.

Folgende Liste, die man in verschiedenen unserer öffentlichen Blätter findet, ist ein Beweis von der schlechten Polizei, so noch in unserer Hauptstadt (London) herrschet, und von dem Sitzenverderbnis unter dem gemeinen Volke. In den acht Sessionen, die zu Old. Bailey im Laufe des verfloffenen Jahres gehalten worden, wurden zum Tode verurtheilt 123 Missethäter, allerlei Schelmereien überwiesen 496, freigesprochen 392. Im Laufe des Jahrs 1786 wurden nur 44 Uebelthäter hingerichtet, und seit dem 1. Jan. 1787 hat diese Zahl sich so sehr vermehrt. Die Anzahl der Kriminalprozesse war in den letzten Sessionen zu Old. Bailey weit geringer als ehemals. Ob dieses dem Pressen oder der Wachsamkeit der Polizeibewalter zuzuschreiben, wäre noch zu untersuchen.

Dem sei wie ihm wolle, so ist es gewis, daß in den niedern Volksklassen die Verderbnis so sehr eingerissen, daß man sich von der Nothwendigkeit überzeugen muß, diesem Uebel durch ein wirksames, menschlicheres und der gesunden Politik ange-

stärkeres Mittel zu steuern, als durch die häufigen Exekutionen; denn seitdem der Vöbel sich mit der Idee eines schimpflichen Todes, welcher die Strafe großer Verbrechen ist, ganz gemein gemacht hat, so erweckt dieser nicht den geringsten Schrecken mehr bei ihnen.

Ein Matrose, der sich in einer Kirche nahe bei London trauen lassen wollte, sollte sich aufs Geheiß des Pfarrers nach hergebrachter Sitte auf die Knie legen; aber er schlug es ganz rund ab, und sagte dieses Zeichen der Anbetung habe er noch nie einem Menschen gegeben, und schwur, er wollte lieber verdamt seyn, als so etwas thun. Auf diese Erklärung wollte der Geistliche fortgehen, als der verliebte Matrose zu kapituliren anfing, und sich dazu verstehen wollte, auf ein Knie zu legen, aber mit beiden, in Ewigkeit nicht. Nach einigem Wortwechsel gab endlich der Pfarrer, als der Klügste nach, und begnügte sich, daß der Ehestandskandidat ein Knie zur Erde legen, und das andere in etwas gebogen halten sollte. Man kann sich leicht vorstellen, daß das Sonderbare bei dieser Ceremonie die Anwesenden eher belustigte, als ihre Andacht erwekte.

#### Frankreich.

Der durch Mehrheit der Stimmen genommene Schluß des Parlaments, das Edikt der Protestanten zu registriren, sobald die vorgeschlagene Abänderung genehmigt worden, hat bei der ersten Kammer der Enquetes (Untersuchungskammer) Mißfallen erregt, und da der Hr. v. Lepremesnil durch seine Beredsamkeit dort fast allein die Gemüther lenket, so versichert man, diese Kamer habe beschloffen, sich der Registrirung zu widersetzen, und wider den Schluß der Mehrheit aller Kammern förmlich zu protestiren, wels

thes bisher ohne Beifall war. Diese Gährung hat den König bewogen, den Prinzen und Pairs zu verbieten, den Versammlungen der Kammern beizuwohnen. Das Parlament wurde gestern (den 17.) in großer Deputation nach Versailles berufen, mit dem Befehl, die seit dem 26. Aug. gefassten Schlüsse mitzubringen. Die Rede geht, daß S. M. beschloffen hätten, in den Protokollen alle Schlüsse, die Lettres de Cachet betreffend, ausstreichen zu lassen, als einen Gegenstand, der blos die Administration angeht, und keinen Bezug auf die Verrichtungen der Verwalter der gewöhnlichen Justiz hat; man setz hinzu, daß nach dieser Sitzung der König die Erlirten wieder in Freiheit setzen werde.

Der Hr. von Calonne lebt zu London als ein wahrer Engländer. Seine Kleidung ist ein bloßer Frak, ein breiter Hut und ein dicker Stof. Er hat es in der englischen Sprache schon so weit gebracht, daß er nach einem zwey monatlichen Unterricht, eines der besten Schauspielers Theaters übersetzen können, welches die Komödianten auch aufgenommen haben. Er schreibt an einen Freund, daß er dormalen der komische Autor sei, der auf dem vornehmsten Theater von London am meisten beklatschet werde. Sein neues Memoire, das fast gänzlich gegen den Hauptminister gerichtet ist, wird hier (Paris) begierig gelesen; es sind aber nun sehr wenige Exemplare angelangt.

Der Graf von Grasse, Generalleutenant bei der Marine, den in dem unglücklichen Treffen vom 12 April, wider seinen Wunsch so viele feindliche Kugeln verschonten, ist vor einigen Tagen an einem Schlagflusse gestorben.

Ein fremder Minister hat die Nachricht erhalten, daß ein mit Artillerie versehenes ziemlich beträchtliches Korps Oesterreicher in Kroatien, wo es die Türken angegriffen, von diesen gänzlich zerstreuet worden. Diese Neuigkeit, von der niemand was wissen will, weil gedachter Minister sie nur einer einzigen Person mitgetheilt, wird ohne Zweifel, falls es NB. seine Richtigkeit damit hat, in 3 oder 4 Tagen nach allen ihren Umständen bekant seyn.

Bei Abgang der Post erfuhr man, daß der König alle vorhin gemeldete Parlamentschlüsse durchkreuzen lassen, und verboten habe, in Zukunft ähnliche abzufassen, und besonders sie in die Protokolle zu tragen.

### Vermischte Nachrichten.

Zu Whitby in der Provinz York, ereignete sich im v. M. ein schrecklicher Zufall. Um Mitternacht spürte man, daß eine Mauer, die einen langen Damm umfaßt, welcher 80 Schuh höher liegt als das Meer, und worauf eine ganze Reihe Häuser gebaut worden, durch das Gewicht des Erdreichs Noth leide, und den Einkurz drohe. Die Bewohner dieses Quartiers hatten kaum so viel Zeit, sich mit ihren Kleibern in Sicherheit zu begeben, als dieser Damm (Quai) mit einem entsetzlichen Geprassel herabstürzte, und in seinem Fall ungeheure Erdklumpen, Felsenstücke, die 60 bis 120 Centner schwer waren, mit sich fortreiß. Fünf Häuser folgten bald darauf, die sich von den nebenstehenden abhölzten, welche, wie alle andere sich gegen den Abgrund zu neigen schienen.

Den folgenden Tag war die Verwüstung noch größer. Man bemerkte, daß die alte Kirche, die vor 1100 Jahren gebauet worden, und am Fuße eines großen Felsens steht, in Gefahr war, auch zusammen zu fallen, indem 30 Schuh von dem Ort wo der Thurm steht, das Erdreich sich merklich gesenkt hatte. Sollte der Theil des Kirchhofs, wo das Erdreich gesunken ist, noch tiefer fallen, so würde er eine Strecke von mehr als zwei Morgen Lands mit sich fortnehmen, und folglich alle Häuser, die noch in der Zenrietta-Gasse stehen geblieben.

Mehr als 190. Familien irren izt ohne Obdach, ohne Hülfe, ohne einer versicherten Nahrung herum. Das Elend ist unbeschreiblich; die vornehmsten Einwohner des Orts haben daher eine Subscription eröffnet, um wenigsten den Unglücklichen, die ein Opfer dieses schauernden

Zufalls geworden, mit dem Allernothwendigsten beizutreten.

Nicht blos Scutari, sondern Dulcigno und Durazzo, sogar fast ganz Albanien, haben zu der Fahne des siegenden Mahmuds geschworen, und selbst der Bassa von Bosnien, ein Herr Schwager des türkischen Kaisers, erweist ihm die größte Freundschaft. Der Bassa von Negreponte, der Mahmud zu Wasser angreifen sollte, ist wider nach dem Archipel zurückgekehrt.

Es eben geht die zuverlässige Nachricht ein, daß die Kaiserin von Rußland dem Großfürsten auf wiederholtes Ansuchen gestattete, das Heer gegen die Türken anzuführen. Die Großfürstin bleibt, wie natürlich, in Petersburg.

Zum Dessert für den Liebhaber! — Der launigen Gaine, die nach Belieben mit uns scherzt, hat es beliebt, auszusäumen, als ob der Petersburger Hof bereits den Berliner Hof durch den angebotnen Besitz von Danzig, den Dresdner Hof aber durch die Anwartschaft auf die Krone Pohlen für den Prinzen Anton von Sachsen auf seine Seite gebracht, versteht sich, zum Frommen der Muselmänner, damit sie desto besser aus Europa expedirt werden können.

Un homme vraiment honnête & des plus expérimenté dans les meilleurs produits & procédés de l'agriculture, & des différens biens de campagne, des animaux de basse Cour, volailles & autres du meilleur produit, Poissons, écrevisses & autres objets de bénéfices très avantageux, offre ses services aux Seigneurs & autres propriétaires respectables, qui le désireront, de manière à leur procurer des augmentations considérables de produits annuels, moyennant une très modique dépense.

L'auteur possède le françois & l'allemand, ainque toutes les parties de la comptabilité sur les objets de regie ou administration de biens, dont on pourra le charger.

L'on s'adressera (en affranchissant les lettres) à M. Duprez, rue de l'Egrugeoir Nro. 3 à coté de la Lanterne, au coir de la rue des veaux à Srasbourg.